

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 7 (1921)
Heft: 45

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

men. — Wir danken dem Verfasser die zeitgemäße, ruhige und klare Schrift; wir freuen uns der kraftvollen und mutigen Ver-

teidigung unserer Schulforderungen, unbekümmert darum, ob sie gerne oder ungerne gehört werden.

B.

Die Jungen.

4 Holla, ihr Jungen, auf Deck! Die Zeit für euch ist da! Ihr müßt vorwärts stürmen, die Alten schlafen ja! Das war so eine Zeitlang der Ruf in unsern und andern Reihen. Junge müssen her, die haben Kraft, die wissen zu fahren! Und tatsächlich stellte man in vielen Vereinen Junge an die Spitze. Der Schreibende war lange Zeit Nachbeter dieses Rufes und nickte eifrig zur Forderung. Die Erfahrung, diese unerbitterliche Lehrmeisterin, gab ihm andere Lehren. Auch vom rein psychologischen Standpunkt aus betrachtet ist der obenwähnte Ruf — ich will nicht gerade sagen ein Unsinn, — aber doch eine sehr gewagte Forderung. Ist der Junge, der Zwanzig-, Fünfundzwanzigjährige voll entwickelt, so entwickelt, daß er mit allen, in seiner Seele, seiner Familie, seiner Verwandtschaft, seiner Umgebung auftretenden Schwierigkeiten fertig wird, daß nicht die Schwierigkeiten über ihn herrschen, statt er sie bezwinge? Das sind wohl wenige Jungen in diesem Alter; ich weiß es. Und nun behaupte ich: ein Junger, sei er nun Jüngling oder Mann, ist nicht zum Führer geeignet, wenn er nicht alle ihm entgegentretenden Schwierigkeiten zu be-

herrschen und zu überwinden versteht. Er hat noch keine überschüssige Kraft nach außen abzugeben; er muß seine ganze Kraft für sich in Anspruch nehmen und zwar für sich allein! Will ein solcher Mensch in seiner Rede nicht unwahr sein und werden, in seinem Tun nicht mehr scheinen als er ist, dann heißt es: „Was willst du Frieden in andern herstellen, wenn du ihn selber nicht hast?“

Schon recht: Junge voran! Aber diese Jungen müssen Ganze sein!

Überlassen wir also die Führung in allen unsern Bewegungen Leuten, die überschüssige Kraft abzugeben haben! Diese Forderung ist psychologisch fest begründet; wer dagegen handelt, unterliegt früher oder später. (Damit will aber nicht gesagt werden, daß die Jungen nicht auch höchst wertvolle Mitarbeit an großen Werken leisten können; im Gegenteil, zur intensiven Kleinarbeit, von der das Gelingen der schönsten Ideen und Pläne schließlich abhängt, können die Jungen in ihrer Beweglichkeit und optimistischen Unverdrossenheit viel mehr beitragen als wir alte Pessimisten. D. Sch.)

Schulnachrichten.

Luzern. Weggis. Vor kurzem konnte Herr Anton Bucher, Lehrer und Schulinspizitor in Weggis, auf seine 25jährige Wirksamkeit als Lehrer in Weggis zurückblicken. Es ist sonst allgemein Usus, daß der Jubilar bei einem solchen Anlaß von der Gemeinde beschenkt wird. Hier liegt nun der umgekehrte Fall vor: Hr. Bucher widmet seinen Vorgesetzten, Kollegen und ehemaligen Schülern und Schülerinnen zum Andenken an sein silbernes Lehrerjubiläum ein interessantes Werklein heimatkundlicher Natur, betitelt: „Die Bürgergeslechter von Weggis und Verzeichnis der Behörden, der Geistlichkeit und der Lehrerschaft der Gemeinde Weggis“. (Verlag von Eugen Haag, Luzern. 1921.) Es zeugt, wie die früheren Publikationen des Verfassers, von gebiegenem Forscher Sinn und unverdrossener Arbeit und zeigt uns, wie sehr Herr Kollege Bucher, ein würdiger Sohn Entlebuch's, mit seiner zweiten Heimat verankert und verwachsen ist. Wir gratulieren ihm zu seinen großen Erfolgen als Lehrer und Schulmann in seinem engern und weiteren Wirkungskreise und zu seinem regen literarischen Schaffen herzlich.

J. T.

Zug. Kantonalkonferenz. Am 16. November vormittags $\frac{1}{2}10$ Uhr versammelt sich die Lehrerschaft der öffentlichen Schulen des ganzen Kantons im ehrwürdigen Kantonratsaal der Hauptstadt zur Entgegennahme eines Lehrreichen Referates von Hrn. Lehrer Hans Willi in Cham: „Wie kann der Gesangunterricht in der Volksschule neu belebt werden?“ Anschließend werden Probelektionen mit Schülern der Unter-, Mittel- und Oberschule folgen, vorgeführt von den Herren Freuler W., Müller Jos. und Wissmann Rich. Der Konferenz vorgängig wird in St. Oswald ein Requiem für die während des Jahres verstorbenen Konferenzmitglieder gehalten (Sr. Remigia Weibel, R. D. Prof. Gapp und Prof. Rud. Weiz). Schließlich sei bemerkt, daß an diesem Tage auch die Alterszulage zur Auszahlung gelangen soll.

St. Gallen. : Kant. Lehrerverein. Präidentenkonferenz. Samstag, den 29. Oktober tag'en im Mercatorium St. Gallen die Präidenten der 14 Sektionen des K. L. V. Es dienen solche Zusammenkünfte einer engern Fühlungnahme zwischen Kommission und Sektionsleitungen. Die Kommission erhält dabei wünschenswerte Gelegenheit, über den

Stand der Vereinsgeschäfte Bericht zu erstatten, Wünsche und Anträge aus der Mitte der Versammlung entgegenzunehmen und Direktiven über die Wintertätigkeit zu geben.

Diesmal war wohl das Hauptinteresse auf die Berichterstattung über den Stand der Revision der Lehrerpensionskasse eingestellt. Aus bescheidenen Anfängen hat sie sich seit 1877 entwickelt und im Laufe der Jahre in unzähligen Fällen die Not invalider und alter Lehrer, ihrer Witwen und Waisen gemildert. Die seit 1917 lt. Statuten geltenden Ausrichtungen (Fr. 1200 für den Lehrer, Fr. 400 für die Witwe und Fr. 150 für die Kinder) durften dazumal noch als befriedigende bezeichnet werden. Dann aber kamen die Tage der Teuerung und kaum revidiert, ergab sich die Unhaltbarkeit obiger Ansätze. Da nicht alle Lehrer das statutenmäßig erforderliche Invaliditätsalter von 55 Altersjahren erreichen, müssen verschiedene Lehrkräfte vorzeitig pensioniert werden und haben nur Anspruch auf eine beschränkte Pension. So erhalten die 47 invaliden Lehrer Fr. 300—1200, durchschnittlich nur Fr. 812, zehn Lehrerinnen 200—1200, im Durchschnitt je Fr. 722 pro Jahr.

Aber auch bei den altershalber pensionierten Lehrern figurieren solche, die noch nach alten Statuten mit Fr. 600 oder Fr. 1000 pensioniert sind. 102 Lehrerwitwen beziehen jährlich ganze Fr. 250, eine Fr. 350 und 20 Fr. 400 pro Jahr. 26 Waisenkinder ziehen je 100 Fr., 20 je Fr. 133—150 und eine Doppelwaise Fr. 200.

Darf man die st. gallische Lehrerschaft unbescheiden nennen, wenn sie im Hinblick auf solche Pensionen bestrebt ist, eine Revision speziell inbezug auf Zahlungen und Leistungen der Kasse baldigst herbeizuführen. In den letzten Jahren sah sich denn auch der Große Rat veranlaßt, die bescheidenen Pensionen durch Zulagen zu verbessern. Erst diejenigen von 1921 (Fr. 300 für den Lehrer, 200 für die Witwe und Fr. 100 für Kinder) hatten eine merkliche Besserung zur Folge.

Da aber die Hoffnungen auf einen raschen Preisabbau nach dem Kriege sich als trügerisch erweisen, die bisherigen Pensionäre aber von einer Revision nicht betroffen werden, so ist die Ausrichtung von Pensionszulagen in heutiger Form auch für die Zukunft unumgänglich. Auch dann noch hat die Hilfskasse des K. L. V. in den Riß zu treten, speziell dort, wo die Pension nicht ausreicht oder sich Härten der Statuten fühlbar machen.

Die Fr. 1200 Pension, die dem altershalber zurücktretenden Lehrer winken, verlockt keineswegs zum Schritt in den Ruhestand. So halten heute noch neun Lehrer mit über 70, 26 mit 65—70 Altersjahren Schule. 85 Lehrer, die berechtigt wären, auf Frühjahr 1922 in den Pensionsgenuss zu kommen, schulmeistern weiter. Schon verschiedentlich haben Schul- und Bezirksschulräte auf den Ruhestand hingewiesen, daß alte, gebrechliche Leute der Schule weiterhin vorstehen und jüngere Kräfte erfolglos auf Anstellung warten. Ein Austausch verbrauchter Kräfte liegt sicher auch im Interesse der Schule. Verschiedene Gemeinden sahen sich ver-

anlaßt, die ungenügende Pensionsquote der staatlichen Kasse durch eine jährliche Leistung ihrerseits zu vermehren (Wil, Oberuzwil, Ragaz, Rapperswil, ev. Berneck).

Die von der Lehrerschaft postulierten, vom Erziehungsrat gutgeheissenen neuen Ansätze (Lehrer Fr. 2000, Witwe Fr. 800, Waisen Fr. 250) sind gewiß bescheiden. Da sich die Lehrerschaft zudem anerbietet, die Pensionszuschüsse an die bisherigen Pensionäre (Lehrer Fr. 300, Witwe Fr. 200, Kinder Fr. 100) durch die Kasse zu tragen und die betr. Mehrleistung auf sich zu nehmen, so dürfte dadurch der Staat so entlastet werden, auch durch eine Minderausgabe an Dienstalterszulagen, daß seine Mehrleistung bei der Revision zum größten Teil ausgeglichen wird.

Die Präsidentenkonferenz ist mit dem Vorgehen der Kommission einverstanden und erteilt Auftrag, die Sache weiter zu fördern.

Die Sammlung für vorarlbergische Lehrerkindcr hat rund Fr. 2800 abgeworfen. Von den 21 angemeldeten Kindern sind 16 eingetroffen und werden z. T. in Lehrersfamilien, zum Teil im „Sonnenhof“ Oberhelfenschwil untergebracht.

Die Berichte über die beiden Schulgesangskurse in St. Gallen und Berneck lauten sehr günstig. Es bleibt aber noch eine so ansehnliche Zahl Anmeldungen auf der Liste, daß für nächsten April ein weiterer Kurs unter der gleichen Leitung (Prof. Augler, Schaffhausen) für die westliche Kantonsseite in Aussicht genommen ist.

Das Präsidium resümiert die Resultate der Beratungen über die Wiedereinführung der Rekrutierprüfungen. Mehrheitlich wurde den Thesen der Kommission beigestimmt und an maßgebende Stelle auch der Wunsch weitergeleitet, daß die Lehrerschaft auch Gelegenheit erhalte, zum Abänderungsmodus der Prüfungen Stellung zu nehmen.

Das Schlußkraftandum: Wünsche und Anregungen aus den Sektionen ergab wie immer eine rege Aussprache über diverse interne Vereinsangelegenheiten.

Nach vierstündiger Dauer wurde die Tagung, vom Präsidenten, Hrn. Bumpert, mit viel Geschick und Sicherheit geleitet, geschlossen.

— Aus dem st. gallischen Lehreretat sind folgende statistische Angaben entnommen: Es amten:

1 Lehrer, der im Jahre 1922	77 Jahre zählt
2 " " " "	73 " zählen
2 " " " "	72 " zählt
1 " der " " "	71 " zählt
3 " die " " "	70 " zählen
2 " " " "	69 " "
3 " " " "	68 " "
6 " " " "	67 " "
6 " " " "	66 " "
9 " " " "	65 " "

Diese 85 Lehrer sind oder werden im Jahre 1922 altershalber pensionsberechtigt. Eine erhebliche Zahl derselben wartet sehnsüchtig auf die Revision der Pensionskassastatuten, um nachher in den wohlverdienten Ruhestand überreten zu können. Daß die heute geltenden Ruhegehalte in keinem Ver-

haltnis mehr zum gegenwärtigen Geldweite stehen, zeigt nachstehende versicherungstechnische Zusammenstellung auf den 30. Juni 1920:

47 invalide Lehrer erhalten durchschnittlich	Fr. 812,
10 invalide Lehrerinnen beziehen durchschnittlich	Fr. 722.
39 Lehreraltersrentner erhalten durchschnittlich	Fr. 1092,
123 Witwen bekommen durchschnittlich Fr. 275.	
An 47 Waisen werden durchschnittlich außergerichtet	Fr. 122.

Da tut eine Remedy wirklich auf der ganzen Linie not.

Armenkasse des kath. Lehrervereins der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt.)

Kommisionssitzung: 26. Oktober 1921. Es liegen wieder einige Eintritte vor; da nicht alle das offizielle Formular benützen für den ärztlichen Untersuch wird in zwei Fällen eine Ergänzung gewünscht; einem ärztlich empfohlenen Übertritt in die IV. Klasse wird entsprochen. — Verschiedene Kreisschreiber des Bundesamtes über grundsätzliche Entscheide werden beraten und zu Protokoll genommen. — Die Jahresversammlung des „Konkordats Schweiz. Krankenkassen“ in Schaffhausen wird der weiten Entfernung wegen unserseits nicht beschickt. — Bis Ende Oktober zählten wir 34 Krankenmeldungen mit Fr. 3,924 Krankengeldern. Der Kassier kann heute die weiße Fahne hissen, denn wir zählen z. B. keine kranken Mitglieder! Wie lange wohl? Es kann morgen schon anders sein. — Der Bundesbeitrag von circa Fr. 1000 ist ausbezahlt worden. — Dem seit letzter Sitzung verstorbenen uneigennützigen Versicherungstechniker unserer Kasse, Hrn. alt Konrektor Guntensberger, St. Gallen O., widmet der Präsident zu Protokoll warme Worte des herzlichsten Dankes.

Zeitschriften-Rundschau.

Die katholischen Missionen. Illustrierte Monatsschrift. Unter Mitwirkung der übrigen in den Missionen tätigen Ordensgenossenschaften und der Missionsvereine herausgegeben von Priestern der Gesellschaft Jesu. 50. Jahrgang. (Oktober 1921 bis September 1922.) 12 Hefte. Lx. 8° Preis für Oktober 1921 bis März 1922 M. 12.— Freiburg i. Br., Herder. Durch die Post und den Buchhandel zu beziehen.

Inhalt des Oktober-Heftes 1921: Zum 50. Jahrgang der „Katholischen Missionen“. — Aufsätze: Das Heldenmädchen von Khanh-hoa. — Die Negerkirche der Großen Antillen. (Georg Schurzimber S. J.) — Joseph Lopahong, der Baienapostel von Shanghai. (Alfons Bath S. J.) — Jap, der Bantapfel im Südmeer. (Gustav Lehmann S. J.) — Vier Missionsgräber. (Bischof Adalbert Schmäcker O. F. M.) — Morgenrot im slawischen Osten. (Budwig Schanté S. J.) — Missionsrundschau. —

Missionsleben in der Heimat. — Büchertisch. — Für Missionszwecke.

Naturwissenschaften.

Die Pilze des Waldes, von Julius Rothmayer. Volksausgabe, zusammengestellt von Prof. Dr. Hans Bachmann, Luzern. Verlag: Eugen Haag, Luzern.

Dieses Pilzbuch, als Volksausgabe zusammengestellt aus dem bekannten 2 Bände umfassenden Pilzbuche von Rothmayer, ist sehr zu begrüßen; denn es wird zur Verbreitung der Pilzkenntnis unter dem Volke viel beitragen. Die naturgetreuen Abbildungen von Kunstmaler G. Troyler und die scharfen und prägnanten Beschreibungen der Pilze ermöglichen es jedermann, sich die Kenntnis der häufigsten und bekanntesten Pilzarten anzueignen. Wir wünschen dieses Buch besonders auch in die Hand eines jeden Lehrers; es wird ihm viel Anregung bieten auch für die Schule. Hauptsächlich dürften folgende Kapitel sein Interesse beanspruchen: Die Pilze als Nahrungsmittel. Zubereitung der Pilze. Pilzvergiftung. Die Pilze in der Landwirtschaft. Das Pilzsammeln.

Das Buch enthält 15 Textfiguren und 40 farbige Tafeln. Preis: Fr. 4.— A. E.

Naturgeschichtliche Heimatkunde von Thal (Botanik) von Samuel Walt. — Verlag Huber u. Co. in Frauenfeld 1921. Fr. 7.50.

Samuel Walt tritt nicht das erste Mal mit einem Buch vor die Öffentlichkeit. Seine Heimatkunde ist bekannt, deren 3. Teil hier gefolgt ist. Der Unterricht, wie er in diesem Buche dargestellt wird, „zielt darauf hin, einmal Freude, ja sogar Begeisterung für die Natur zu erwecken und zu nähren, die Schüler anzuleiten, einen richtigen Einblick in den äußern und innern Bau der Pflanzen, in ihre besondern Lebensverhältnisse, in ihre Beziehungen zur übrigen Natur und zum Menschen zu gewinnen.“ Wer, wie Walt, die Sache mit gleicher Hingabe anpackt, wird dem hochgestellten Ziele nahe kommen. Für jüngere und junge Kollegen wird das Studium des Werkes viel Anregung bringen und für diesen oder jenen vielleicht sogar Begleitung im Naturkundunterricht werden. Rastet das Buch; es ist bodenständige Arbeit! Mehr als es geschehen, sollte im Buche auf Gottes Weisheit, die sich ja gerade in der Natur augenscheinlich zeigt, hingewiesen werden! Ferner findet dem Buche eine Zusammenfassung von Beobachtungsaufgaben und Schüler-Versuchen als Anhang gut an und würde seinen Wert erhöhen!

F. St.

Stellenanzeige.

Schulbehörden, die eine Lehrstelle (Volks- oder Mittelschule) zu vergeben haben wollen uns vorzüglich davon Mitteilung machen unter Angabe aller besondern Bedingungen und Wünsche und der Besoldungsverhältnisse.

Secretariat des Schweiz. Kathol. Schulvereins,
Villenstr. 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.